



Pressemeldung: Forderungspapier „Digitale Gewalt gegen Frauen ernst nehmen“

Frauenhauskoordinierung e.V. fordert finanzielle Mittel, um Frauen vor digitaler Gewalt zu schützen.

Berlin, 28.09.2022. Immer mehr Frauen und Kinder sind von digitaler Gewalt betroffen¹ und werden dadurch massiv in ihrer Sicherheit und Lebensqualität eingeschränkt. Häufig wird die digitale Gewalt im Kontext von Partnerschaften ausgeübt und durchdringt alle Lebensbereiche der Betroffenen. Im Gegensatz zu analoger Gewalt macht digitale Gewalt nicht vor den Türen des Frauenhauses Halt, sondern kann auch innerhalb dieser Schutzräume fortgesetzt werden. Um hierfür effektiven Schutz zu gewährleisten, fehlen jedoch nach wie vor in nahezu allen beteiligten Institutionen notwendiges Fachwissen und Ressourcen.

Mit dem Forderungspapier [„Digitale Gewalt ernst nehmen – Frauen schützen und unterstützen“](#) fordert Frauenhauskoordinierung e.V. (FHK) dazu auf, dringend ausreichend finanzielle Mittel für den Schutz vor digitaler Gewalt bereitzustellen.

„Das Hilfesystem für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder ist chronisch unterfinanziert. Dadurch haben Frauenhäuser und Fachberatungsstellen häufig keine Kapazitäten, umfassenden Schutz vor digitaler Gewalt sicherzustellen,“ erklärt Heike Herold, Geschäftsführerin von FHK. „Viele Mitarbeiter*innen haben großes Interesse daran, sich zum Schutz vor digitaler Gewalt fortzubilden, um Betroffene angemessen unterstützen zu können. Dafür fehlen jedoch schlichtweg finanzielle und zeitliche Ressourcen und damit bleibt das Thema häufig auf der Strecke – auf Kosten der Betroffenen.“

FHK fordert Bund und Länder daher auf, eine bedarfsgerechte Finanzierung der Frauenhäuser und Fachberatungsstellen für die Beratung zu digitaler Gewalt sowie Fortbildungen zu digitaler Gewalt bei Polizei und Justiz sicher zu stellen.

¹ Hilfetelefon: Das Jahr 2021 in Zahlen:

https://www.hilfetelefon.de/fileadmin/content/04_Materialien/1_Materialien_Bestellen/Jahresberichte/2021/Hilfetelefon_GewaltgegenFrauen_Das-Jahr-2021-in-Zahlen_web.pdf [letzter Aufruf: 20.09.2022].



„Der Weg zur Polizei ist für Betroffene von Gewalt oft schambehaftet und eine große Herausforderung. Deswegen ist es unumgänglich, dass Beamt*innen der Polizei, aber auch der Justiz, spezifische Kenntnisse zum Umgang mit Betroffenen von digitaler Gewalt haben, diese Gewalttaten ernst nehmen und entsprechend dagegen vorgehen“, so Theresa Eberle, Leiterin des FHK-Projektes *Schutz vor digitaler Gewalt*. Ziel muss es dabei sein, dass sich Betroffene schnellstmöglich wieder sicher fühlen können.“

Zahlreiche Tipps und weiterführende Informationen zu digitaler Sicherheit sowie zum Schutz vor digitaler Gewalt veröffentlicht FHK bei [Twitter](#) und [Facebook](#).

Das [vollständige Forderungspapier kann auf der FHK-Website](#) eingesehen werden.

Medienkontakt:

Nathalie Brunneke

Referentin für Öffentlichkeitsarbeit im Projekt Schutz vor digitaler Gewalt und Datensicherheit

Tel.: 0157 83 464 160 | E-Mail: brunneke@frauenhauskoordinierung.de

Über Frauenhauskoordinierung e.V.: Frauenhauskoordinierung e. V. (FHK) wurde auf Initiative der Wohlfahrtsverbände (AWO Bundesverband e. V., Diakonie Deutschland, Der Paritätische Gesamtverband, Sozialdienst katholischer Frauen Gesamtverein e. V./Deutscher Caritasverband e. V.) gegründet, um sich im Auftrag der Mitglieder für den Abbau von Gewalt gegen Frauen und für die Verbesserung der Hilfen für betroffene Frauen und deren Kinder einzusetzen. FHK koordiniert, vernetzt und unterstützt das Hilfesystem, fördert die fachliche Zusammenarbeit und bündelt Praxiserfahrungen, um sie in politische Entscheidungsprozesse sowie in fachpolitische Diskurse zu transportieren.